

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No. 275.

Sonntag den 2. October.

1870.

Bekanntmachung,

den Beginn des Unterrichts in der dritten Bürgerschule betreffend.

Nachdem die Gebäude der dritten Bürgerschule mit Vollendung des Baraden-Lazareths von der Königl. Lazarethcommission geräumt und uns zurückgegeben worden sind, können dieselben ihrem eigentlichen Zwecke wieder zugeführt werden. Da jedoch vor deren Wiedergebrauch für die Schule alle Räume zuerst einer gründlichen Desinfection zu unterziehen waren und hiernach deren Wiederherstellung zu erfolgen hat, so ist der Beginn des Schulunterrichts für das Winterhalbjahr in denselben zur geordneten Zeit, den 3. d. M., nicht möglich, vielmehr kann deren Wiederbenutzung erst mit dem 17. d. M. stattfinden.

Bei der Kürze der zwischenliegenden Zeit und insbesondere auch um die Schüler der unteren Classen bei ihrem Schulbesuche dem Weggedränge nicht auszusetzen, haben wir von der Einrichtung eines Provisoriums in der bisherigen Weise abgesehen und beschlossen, den Beginn des Unterrichts in der dritten Bürgerschule auf den 17. d. M. festzusetzen.

Den Angehörigen der Zöglinge der dritten Bürgerschule wird dies hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht.
Leipzig, den 1. October 1870.

Die Schul-Inspection.

Der Superintendent.
D. Lehler.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wittich, Ref.

Bekanntmachung.

Die Entschädigung für alle Truppentheile, welche bis mit September d. J. in der Bahnhofstraße, Blumen- gasse, Carl-, Dörrien-, Eisenbahn-, Felix-, Georgenstraße, Grimma'scher Steinweg, Insel-, Kreuz-, Lange, Marien-, Mittel-, Post-, Querstraße, Kaufisches Gässchen, Neuditzer, Salomon-, Schützen-, Tauscher und Wintergartenstraße einquartiert waren, kann den 1. und 3. October d. J. bei uns erhoben werden.
Der den Quartierzettel Vorweisende gilt als zur Empfangnahme berechtigt.
Leipzig, den 30. September 1870.

Das Quartier-Amt.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Wenn die neuesten Telegramme auf eine ziemlich weite Ausdehnung der deutschen Occupation im Norden und Nordwesten von Paris schließen lassen, so wird andererseits die Besetzung von Orleans im Süden gemeldet. Diese Nachricht bedarf allerdings der Bestätigung. Das „Memorial d'Amiens“ vom 23. berichtet darüber: Die Preußen halten nicht allein mehrere Punkte des Orleanais wie Malsherbes und Pitivières im Besitz, sondern ihre Plänker sind gestern selbst in Orleans eingezogen. Von neuem ist der Eisenbahndienst zwischen Orleans und Blois eingestellt. Der letzte Zug von Orleans ist am Mittwoch in Tours eingetroffen und führte eine große Anzahl Flüchtlinge und eine ungeheure Menge Gepäc mit sich. Es geht das Gerücht, daß die Brücke von Orleans, die unterminirt worden war, gegen Mittag gesprengt worden sei, nicht um den Feind zu verhindern, in die Stadt einzubringen, welche auf der rechten Seite der Loire liegt, sondern um seinen Kanonen und Pferden den Uebergang auf das linke Ufer des Flusses und die Straße nach Bourges zu wehren. Außerdem ist ein weiter Graben jenseits der Brücke hergestellt worden, um den Bewohnern des Faubourg Portereau dort nach der Zerstörung der letzten beiden Bogen Schutz zu bieten und den Feind zu verhindern, mittelst der Balken und Planken die unterbrochene Verbindung wiederherzustellen. Scharfschützen Wunden von diesem Graben aus jeden Versuch, das zerstörte Werk wiederherzustellen, vereiteln. Wenn die Orleaner Brücke gesprengt ist, so hat wahrscheinlich der Eisenbahn-Diaduct des Centrums dasselbe Schicksal erfahren. Denn es ist von der größten Wichtigkeit Bourges zu beden, wo so viel militairisches Material angehäuft ist, und die Behörden von Orleans haben dafür sorgen müssen, die Bahn nicht in die Gewalt des Feindes gerathen zu lassen. Orleans ist 30 Stunden weit von Paris. Schon befinden sich die Preußen dort in einer gewissen Entfernung von ihrer Hauptarmee. Es bleibt die Frage, ob sie sich noch weiter von derselben entfernen, bis nach Blois, ja sogar bis nach Tours vorzubringen beabsichtigen. General Petavin, der die Unterdivision des Voiret commandirt, hat Orleans verlassen, um die Leitung der im Felde stehenden Truppen zu übernehmen.

Die neueren Telegramme berichten den Ausbruch roth-republikanischer Unruhen in Lyon. Ueber die Zustände, welche diesem Ereigniß unmittelbar vorangegangen sind, finden wir folgende Angaben in dem Lyoner Journal „Salut Public“: In

Lyon sind Delegirte des Südbundes für National-Verteidigung angekommen. Dieser Südbund soll von 14 Departements gebildet werden; Marseille soll Mittelpunkt der Verwaltung und Organisation, Toulon Mittelpunkt der Rüstungen, Lyon Mittelpunkt der militairischen Action sein. Der Wirkungskreis der Behörden dieses Bundes wird derselbe wie der der Regierung in Paris sein. General Cluseret ist vorausichtlich zum Ober-Commandirenden der Streitkräfte des Bundes bestimmt. Derselbe hat in zwei öffentlichen Versammlungen seine Anschauungen entwickelt, welche sich dahin zusammenfassen lassen: 50,000 Freiwillige und 50 Millionen Francs. Die Ersteren will er durch letztere, diese aber durch progressivste Vermögenssteuer sich verschaffen. Jeder Bürger, der 50,000 Francs Vermögen besitzt, soll 5 pCt, wer von 50,000 bis 150,000 Francs besitzt, soll 10 pCt. vom Capital zahlen, und so weiter, immer in steigender Progression. Demnächst verlangte der General, daß das Volk neben der Armee zur Besatzung der Forts zugelassen werde, ferner, daß man alle Militairsträflinge ohne alle Ausnahme in ganz Frankreich freilasse. Der General wurde in der einen Versammlung kühl, in der andern mit Begeisterung aufgenommen. Einer der politischen Beisitzer des Generals erklärte schließlich, daß das Geld zwar zur Zeit noch fehle, daß man aber schon wissen werde, es sich zu verschaffen.

Die Stimmung in den französischen Provinzen ist keineswegs eine kriegerische, wie zur Genüge ein von der „All. Ztg.“ mitgetheiltes Schreiben aus Racon darthut, welches über die Abfahrt der dortigen Mobilgarde nach Paris meldet. Der Bericht-erstatte, ein Franzose, schreibt u. A.: „In Racon war ich Zeuge eines Schauspieles, das ich niemals vergessen werde. Es war der Abgang der Mobilgarde nach Paris. Eine Menge Frauen, Greise und Kinder drängten sich auf der Eisenbahn. Die Mobilgarden sind schon in den Wagen; sie haben sich zu den Wagenfenstern hinausgelegt; sie drücken die Hände, welche man ihnen entgegenstreckt; herzzerreißendes Geschrei; Weinen, Schluchzen, Gelächter hört man von allen Seiten. Straßenjungen singen die Marseillaise und apostrophiren die Soldaten. Die Locomotive, welche diesen ungeheuren Zug nach Paris schaffen soll, naht langsam heran. Sie ist mit Fahnen und Blättern geschmückt. Sie wird angespannt und das Zeichen zur Abfahrt wird gegeben. Die Mobilgarden hängen alle möglichen düsteren Abzeichen an den Thüren der Waggons aus: blutige Herzen, Immortellenkränze, wie man sie auf die Gräber legt, und dergl. Der Zug setzt sich in Marsch und die Mobilgarden stimmen Pieder an, in